Nachrufe

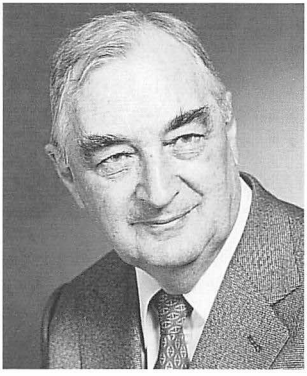
Über 89 Jahre hatte sein Leben gewährt, als der frühere Bezirkstierarzt *Dr. med. Wilhelm Wetli-Ledermann* am 29. November 1994 von den Beschwerden des Alters erlöst wurde. Seine Wiege hatte in Hombrechtikon gestanden, wo er am 3. Oktober 1905 als Sohn eines Tierarztes zur Welt kam. Er verlebte in dem damals noch ganz bäuerlichen Ort eine schöne Jugend. Beruflich trat er in die Fussstapfen seines Vaters und wurde Tierarzt. Nach seiner Verheiratung mit einer Erlenbacherin eröffnete er kurz vor Kriegsausbruch im Küsnachter Mittelfeld eine tierärztliche Praxis. 1942 verlegte er diese ins eigene Haus an der Alten Landstrasse. Trotz schwerer Belastung durch den Militärdienst – er absolvierte diesen bei der Feldartillerie – konnte er seine Praxis bald zu schöner Blüte bringen, dies auch dank der Mithilfe seiner tüchtigen Frau. Die damals noch viel zahlreicheren Bauern schenkten ihm ihr Vertrauen, so dass er sich über Arbeitsmangel nicht zu beklagen hatte. Seine Arbeit galt freilich nicht nur dem Rindvieh und den Pferden, sondern auch dem häuslichen Kleingetier vom Hofhund bis zum Kanarienvogel. Trotz enormer beruflicher Beanspruchung konnte er ein glückliches Familienleben führen. Davon profitierten nicht zuletzt die vier Kinder, von denen eines ebenfalls Tierarzt wurde. Auch die Geselligkeit kam nicht zu kurz: Im Sängerbund und namentlich in der Wulponia verbrachte er ungezählte schöne Stunden. Es war fast selbstverständlich, dass er seine Fähigkeiten auch der Öffentlichkeit zur Verfügung stellte: Sowohl in der Schulpflege wie im Gemeinderat wusste man seine profunden Kenntnisse ebenso zu schätzen wie seinen trockenen Humor. Er überlebte alle seine Amtskollegen – einsam wurde er deswegen nicht. Auch nicht, als 1976 seine liebe Frau starb. Noch zwölf Jahre blieb er im eigenen Haus und besorgte allein den Haushalt. Als dann aber der Wangensbach – direkt vis-à-vis – seine Tore wieder öffnete, hielt er es für richtig, sich dort einzumieten. So konnte er immer noch schnell über die Strasse ins eigene Haus hinüber, bis auch das ein Ende fand. Lange dauerte es nicht mehr, bis er das Zeitliche segnete.

Am 3. Januar 1995 verstarb der am 15. Juli 1910 geborene *Hans Ehrsam-Merkli.* Aufgewachsen war er im Tessin. Sein beruflicher Werdegang spielte sich im Bankgeschäft ab, und diesem blieb er auch treu: Am Hauptsitz der Schweizerischen Kreditanstalt in Zürich hatte er das ihm zusagende Tätigkeitsfeld gefunden. Als die grosse Handelsbank 1959 in Küsnacht eine Filiale eröffnete, war es fast selbstverständlich, dass deren Leitung Hans Ehrsam anvertraut wurde, der ohnehin schon seit langem in Küsnacht wohnte, somit also Land und Leute kannte. Aus bescheidenen Anfängen brachte er die junge Bank bald zu schöner Blüte. Neben der strengen Berufsarbeit übernahm er noch weitere Aufgaben, zuerst einmal die nebenamtliche Leitung der Krankenkasse "Grütli". Auch am Vereinsleben nahm er regen Anteil; bedeutsam wurde freilich sein behördliches Wirken: Vier Jahre diente er der Armenpflege und zwölf Jahre dem Gemeinderat, wo er dem Gesundheitsamt vorstand. Während längerer Zeit gehörte er auch dem Verwaltungsrat der Zürcher Musikbühne an – als grosszügiger Subvenient hatte die Gemeinde Küsnacht die Ehre, einen Sitz in diesem Gremium zu besetzen. Als er aus dem Gemeinderat ausgeschieden war, übernahm er das Präsi-

dium der Kreisspitalkommission. Auch hier schätzte man seine kompetente Arbeitsweise. Nachdem er sich in den Ruhestand zurückgezogen hatte, übersiedelte er zusammen mit seiner Frau ins Alterswohnheim Lerchenberg, wo er – als einer der wenigen männlichen Pensionäre – auch nach dem Tod der Gattin im Jahre 1990 blieb.

Ernst Weilenmann-Grieshaber war längere Zeit schwer krank gewesen, als er am 1. März 1995 von dieser Welt ging. Er war am 12. Juni 1921 in Küsnacht zur Welt gekommen, und zwar am Dillileeweg, wo sich sein Vater, der Notar Hermann Weilenmann, angesiedelt hatte. Die Schulen besuchte er in Küsnacht, machte dann aber in Meilen eine Notariatslehre, der sich die juristische Ausbildung an der Universität Zürich anschloss. Sein erstes Tätigkeitsfeld fand er im Notariat Wiedikon. 1942 trat er in die Dienste des dortigen Steueramtes, von wo aus er in die Kantonale Steuerverwaltung eintrat; dort arbeitete er bis 1957 als Kommissar für Erbschaftsangelegenheiten. Dann kam der Ruf an die Kantonalbank, wo man auf den tüchtigen Mann aufmerksam geworden war. Vorerst wirkte er auch hier in der Erbschafts-Abteilung, ehe er 1962 als Vizedirektor in die Hypothekarabteilung eintrat. Ab 1979 betreute er den für eine Staatsbank besonders wichtigen Dienstleistungszweig als Generaldirektor. Er war ein scharfer Gegner spekulativer Darlehensgebung und bewies damit wesentlich mehr Sinn für die effektiven Gegebenheiten als andere, die ihr überbordendes Umsatzdenken in der Bankenkrise der letzten Jahre schwer büssen mussten. Trotz grösstem beruflichem Einsatz fand Ernst Weilenmann noch die Zeit, seine Fähigkeiten der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen, so als Mitglied der Rechnungsprüfungskommission und als Leiter der Interparteilichen Konferenz, namentlich aber als nimmermüder Helfer in der Reformierten Kirchgemeinde, wo er stets zur Stelle war, wenn irgendein finanzielles Problem zu lösen war. Er war ein begeisterter Schütze und diente nicht nur den Küsnachter Schützengremien, sondern auch dem eidgenössischen Schützenrat. Mit Begeisterung machte er in der Zunft zum Widder mit, in der er während 16 Jahren das arbeitsintensive Amt eines Zunftpflegers ausübte. Trotz allem: Das Familienleben kam nicht zu kurz in der Familie Weilenmann. Ein halbes Jahrhundert lang war er mit Verena Grieshaber verheiratet – die beiden waren schon miteinander zur Schule gegangen. Der glücklichen Ehe entsprossen vier Kinder, die im elterlichen Hause – seit 1956 im Tägermoos und ab 1979 in der Neuwis – in harmonischer Weise aufwachsen durften.

Im hohen Alter von über 90 Jahren verliess am 28. Juli 1994 *Eduard Geiger-Ernst* diese Welt. Bis zum Ende seines langen Lebens war er immer lebhaft interessiert am Geschehen im Dorf, aber auch an der Weltwirtschaft. Am 18. Juni 1904 geboren, kam er als 15jähriger nach Küsnacht, wo sein Vater Stationsvorstand wurde. Ein währschafter Küsnachter blieb er sein Lebtag. Hier hatte er in Anna Ernst seine Ehefrau gefunden, hier wurde sein Schwiegervater sein Arbeitgeber. Eduard Geiger baute den kaufmännischen Bereich der Firma Ernst & Co. Verpackungen auf und leitete ihn als Kollektivgesellschafter während 40 Jahren. Seine Fähigkeiten stellte er auch der Sparkasse Küsnacht zur Verfügung, und zwar während 31 Jahren als Vizepräsident und Präsident. Dieser grossen Belastung zum Trotz fand er Zeit und Musse, im Küsnachter Vereinswesen mitzuma-



Wilhelm Wetli-Ledermann
Dr. med. vet.
von Küsnacht, Männedorf
und Hombrechtikon
Alte Landstrasse 136
geb. 3. Oktober 1905
gest. 29. November 1994

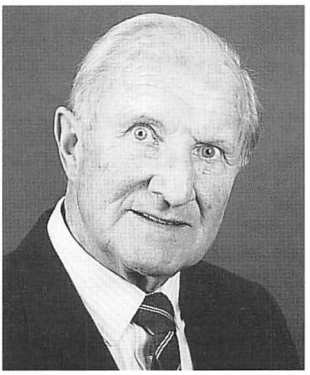
Hans Ehrsam-Merkli
alt Bankdirektor
von Küsnacht und Würenlos
Lerchenbergstrasse 39
geb. 15. Juli 1910
gest. 3. Januar 1995

Ernst Weilenmann-Grieshaber
alt Bankdirektor
von Küsnacht und Hofstetten
Neuwis 25
geb. 12. Juni 1921
gest. 1. März 1995

chen, so beim seinerzeit berühmten Jungschweizerverein, beim Männerturnverein sowie bei den Stenographen, den Schützen und den Curlern. In all diesen Vereinen fand er gute Freunde. 1994 erlitt Eduard Geiger einen schweren Herzinfarkt, von dem er sich allerdings wieder gut erholte, so dass er mit voller Begeisterung seinen 90. Geburtstag und vor allem die Feier zum 100jährigen Bestehen der Firma, der er so lange treu gedient hatte, geniessen konnte.
Nach Jahren des Behindertseins verschied am 13. August 1994 alt Lehrer *Hans Müller-Kleb*. Seine Jugend hatte der am 16. Januar 1912 Geborene auf dem elterlichen Bauernhof in Weiningen im Zürcher Limmattai verbracht. Nach der obligatorischen Schulzeit folgte er dem Rat seines Sekundarlehrers und trat ins Kantonale Lehrerseminar in Küsnacht ein. Das bedeutete für den Knaben eine erste Trennung von der Familie, bedeutete das Leben in einer Kostgeberei, bedeutete einen Lehrbetrieb, der mit dem dörflichen in Weiningen kaum mehr Ähnlichkeit hatte. Hans Müller stand die Seminarzeit jedoch mit Bravour durch und konnte 1931 sein Primarlehrerpatent entgegennehmen. Sein erster Arbeitsort war die Achtklassenschule Rutschwil-Dägerlen, wo er als Verweser 56 Kinder aus vorwiegend bäuerlichen Verhältnissen zu betreuen hatte. Nachdem er die Wahlfähigkeit bekommen hatte, ging er für zwei Jahre ins Tösstal: In Zell unterrichtete er vorerst fünf, dann drei Klassen. Nach der Verheiratung mit Nelly Kleb, der Tochter des den älteren Küsnachtern noch wohlbekannten Lehrers und Gemeinderats Karl Kleb, wurde Hans Müller nach Thalwil berufen, wo er zehn Jahre lang blieb. Dann kam eine letzte Veränderung in den beruflichen Verhältnissen, indem er nach Küsnacht hinüberwechselte, wo er 1949 an die Primarschule gewählt wurde. Er fühlte sich hier von Anfang an sehr wohl und setzte sich voll und ganz für die ihm anvertrauten Schüler ein. Daneben wirkte er als Übungs- und Praxislehrer des Seminars und zudem während zwölf Jahren als Schreiblehrer an dieser Schule. In der Küsnachter Schule übernahm er auch administrative Auf-

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Eduard Geiger-Ernst
Fabrikant
von Küsnacht und Ermatingen
Zürichstrasse 117
geb. 18. Juni 1904
gest. 28. Juli 1994



Hans Müller-Kleb
alt Lehrer
von Küsnacht und Weiningen
Lindenbergstrasse 12a
geb. 16. Januar 1912
gest. 13. August 1994

Fritz Kradolfer-Burkhardt
alt EWK-Chef
von Ellighausen und Stäfa
Tägermoosstrasse 11
geb. 3. Juli 1920
gest. 15. April 1995

gaben, die später ans Schulsekretariat übergingen. Eine besondere Befriedigung brachte ihm und seiner Frau die Führung der Ferienkolonie. 1969 übernahm er eine neue Aufgabe, nämlich die Führung der Oberschule, was einen enormen Einsatz seiner pädagogischen Fähigkeiten erforderte. Diesen Einsatz leistete er bis zum altersbedingten Rücktritt im Frühjahr 1977. Hans Müller war ein begeisterter Soldat, der auch ausserdienstlich immer wieder Pflichten im Militär übernahm. Ein Unfall verhinderte seine Beförderung zum Obersten, so dass er seine militärische Laufbahn als Oberstleutnant beschliessen musste. Auch das ausserdienstliche Schiesswesen lag ihm am Herzen, so dass es fast selbstverständlich war, dass er eidgenössischer Schiessoffizier wurde, in welcher Funktion er einen Bezirk betreute, der dem halben Kanton Zürich entsprach. So blieb bei dem vielbeschäftigten Manne der Pensionierungsschock aus. Er genoss nun vermehrt das Zuhause mit Frau und erwachsenen Kindern. Leider band ihn in den letzten Jahren ein hartnäckiges Leiden an den Rollstuhl, in das die alten Freunde, namentlich von der Wulponia, immer etwa wieder einen Lichtblick brachten.
Am Karsamstag, dem 15. April 1995, verschied nach längerem Leiden *Fritz Kradolfer-Burkhardt,* in der Gemeinde vor allem deshalb in bester Erinnerung, weil er sich um sie als Leiter der Gemeindewerke während langen Jahren grosse Verdienste erworben hatte. Geboren wurde er am 3. Juli 1920 in Stäfa, wo er eine schöne Jugend verbrachte. Schon damals zeichnete sich sein Sinn für das Technische ab, und in diese Richtung ging denn auch seine Berufswahl. Er bildete sich bei Zellweger in Uster – den täglichen Weg an die Ausbildungsstätte bewältigte er mit dem Velo – zum Elektromonteur aus. Es schloss sich das Studium am Technikum Winterthur an, das er mit dem Diplom eines Elektroingenieurs abschloss. Seine berufliche Tätigkeit führte ihn von Kilchberg ins Glarnerland und dann 1947 nach Küsnacht, wo er in der Folge bis zur Pensionierung im Jahre 1984 wirken sollte, zuerst im Bereich Elektrizität, hernach in der Leitung der

Gemeindewerke. In den 36 Jahren seiner Tätigkeit erlebte sein Berufsbereich ganz enorme und umwälzende Entwicklungen, die er mit seinen Mitarbeitern nachvollziehen musste. Er tat das auf souveräne Weise und war vielleicht gerade deshalb so geschätzt beim Personal. Geschätzt wurde er auch in der Feuerwehr, sei es im Elektrizitätskorps in Küsnacht, sei es als Inspektor in den umliegenden Seegemeinden. Im Militär leistete er seinen Dienst bei den Genietruppen. Nicht nur während des Aktivdiensts, auch nach dem Krieg war er häufig in Kursen anzutreffen, vor allem als Instruktor, zuletzt als Major auf dem Mobilmachungsplatz Rapperswil. Der 1944 geschlossenen Ehe mit Anna Burkhardt entsprossen drei Kinder, die im eigenen Haus eine schöne Jugend verleben durften. Fritz Kradolfers letzte Jahre waren leider überschattet von einer zunehmenden Beeinträchtigung der Gesundheit, was schliesslich seine Überführung in ein Pflegeheim notwendig machte, wo er dann mit fast 75 Jahren sanft entschlief.
Von den 152 Küsnachtern, die in der Berichtsperiode verstarben, hätte man mit gutem Recht noch manchen ausführlich würdigen können. Wie immer mussten wir uns mit einer kleinen Auswahl begnügen, möchten aber doch weitere noch kurz erwähnen:
Zwei Küsnachter, die zu den ganz Grossen des Sports gehörten, wurden in der Berichtsperiode abberufen. Mit 85 Jahren verschied Severino Minelli, ein Fussballidol der 30er und 40er Jahre. Seine vierzehn Jahre bei der Schweizer Fussball-Nationalelf (1930-43) hielt er in den Küsnachter Jahresblättern 1968 fest. 88 Jahre alt war Dr. Eugen Studach, als er das Zeitliche segnete. Er hatte 1937 an den Europa-Meisterschaften in Amsterdam die Goldmedaille im Skiff errungen. Sein Sohn brachte es dann mit einem Kollegen sogar zu Weltmeisterschafts-Gold – ein weiterer grossartiger Ruderer-Erfolg der Familie Studach.
Aus dem Akademikerstand stammten die folgenden Abgeschiedenen: Der Zahnarzt Dr. Hans Ueli Brunner, der Historiker Dr. Hans A. Wyss, der frühere Sekundarlehrer Wilfried Oberholzer, Dr. ing. Kurt Oesterle und der Maschineningenieur Walter Mathys.
Das Gewerbe hatte ebenfalls von etlichen Freunden Abschied zu nehmen. Innert zwei Tagen verliessen Ernst und Gertrud Stucki-Wirz hochbetagt diese Welt; Ernst Stucki war Konditormeister. Aus dem Bäckerei- und Konditorgewerbe stammte auch Frieda Durrer-Pfister, die seinerzeit mit ihrem Mann das Geschäft am Anfang der Oberen Heslibachstrasse geführt hatte – samt Wirtschaft. Weiter verstarben Luise Dannenmann-Streuli, die Witwe von Metzgermeister Fritz Dannenmann, Lina Schneebeli-Stäheli, die mit ihrem Mann eine Milchhandlung an der Einmündung des Schiedhaldensteigs in die Alte Landstrasse betrieben hatte, der frühere Färbermeister Hans Meyer und der Restaurateur Jakob Brütsch.
Der Küsnachter Bauernstand verlor Johann Fenner-Hostettler aus Itschnach und Paul Wyder-Nussbaumer aus der Schmalzgrueb.
Um das Vereinswesen verdient gemacht hatte sich Karl Bregy-Nigsch, langjähriger Präsident des Arbeiter-Männerchors.
Von den vielen Frauen, die, teils hochbetagt, unsere Welt verliessen, seien erwähnt: Marguerite Jacot-Bandelier, die Witwe von Seminar-Musiklehrer André Jacot, Kathleen Mary Rordorf-Woodley, die Witwe des Japanologen Hans Ror-

dorf, Emmy Schwarzenbach-Rämann, die Witwe des NZZ-Redaktors Edmund Schwarzenbach, Trudy Stehli-Brunner, die Gattin von alt Schulsekretär Ernst Stehli, ferner Ursula Weber-Hachen, Sonja Escher-Derungs, Annemarie Tobler-Bertschinger und Trudi Fürrer-Küpfer. Auch viele unserer ganz alten Mitbürger wurden heimgeholt. So Emil Hürlimann-Gimpert, gewesener Postbeamter und während Jahrzehnten eine Berühmtheit in der Harmonie Eintracht, mit 97 Jahren, sowie Elsi Süsstrunk-Meier mit 91 Jahren.

Hans Schnider